

sondern setzte sich bald an den üppig blau-rosa blühenden Natterkopf, der in Menge eine niedrige Böschung säumte, an der sich auch die Disteln und Nesseln hinaufzogen. Es waren aber nicht die Blüten, die den Falter anzogen. So schnell, daß der Akt sich fast meiner Beobachtung entzog (da ich bereits bemüht war, mir aus nächster Nähe jede Einzelheit im Außern des Falters einzuprägen), legte das ♀ ein Ei in die grüne, junge Blüten spitze, sprang dann auf ein darunter befindliches Blatt über und wiederholte die Ablage. Die blaßgrünen, vielrippigen Eier glänzten wie die kleinen Wassertröpfchen, die häufig hier und da in den stark behaarten Blütenköpfen hingen. Ich konnte den jetzt gar nicht scheuen Falter bequem betrachten und die belegten Stiele sofort abpflücken.

Schließlich hatte ich einen Strauß mit 16 Eiern beisammen.

Die Eier saßen auf der Ober- und Unterseite, auf dem Rande und der Mitte der Blätter, sowie an den jungen, grünen Blüten spitzen. An letzteren fanden sich 8 Eier, 5 weitere waren am Rande der Blätter auf deren Oberseite abgelegt, 1 Ei saß auf der Mittelrippe unterseits an einem Blatte, 2 Eier gingen verloren bzw. konnten nicht wieder aufgefunden werden. Die Ablage dieser 16 Eier dauerte von 3.20 bis 3.50 pm (nach der jetzigen „Sommerzeit“, nach der Sonnenzeit also eine Stunde früher), eine halbe Stunde demnach während der wärmsten Tageszeit. Der Falter legte mit vielen Unterbrechungen, indem er öfters suchend umherflog und sich auch auf den Weg oder ins Gras setzte, um sich zu sonnen. Blumen beflog der Falter nicht. Die Nesseln beachtete das Tier gar nicht, und trotzdem es sich zweimal auf Distelblätter setzte, sonnte es sich nur auf diesen. Kurz vor Ablauf der halben Stunde wurde der Falter scheu, strich schnellen Fluges umher und kehrte schließlich von einer Streife über die nahen Wiesen nicht wieder zurück. Am 13. Juli wurden von mir an der gleichen Stelle zwei auf *Anchusa officinalis* (Blattoberseite, Mitte) frisch abgelegte *cardui*-Eier gefunden, so daß auch dieser Pflanze der Vorzug gegenüber den Disteln gegeben worden war.

57.89 *Erebia* (4)

Neue Formen einer alten *Erebia*.

Von H. Fruhstorfer.

Erebia philomela phoreta subsp. nova.

(*Erebia euryale* Obthr. Lép. Comp. 1909 p. 328, Auvergne, und pag. 330. Exemplare von Cantal größer als sonstige französische *euryale*.)

♂ ♀ in der Größe den *E. philomela ctobyma* Fruhst. von den Seealpen gleichkommend und beim ♂ mit ebenso breiten, aber matteren rotbraunen Binden. ♀ im Gegensatz zu den ♀♀ der südlichen Rassen ohne Fleckenbinde auf den Vfgl. nur drei länglich elliptische Keilflecken und ein rundes daran anschließendes Auge tragend. Hfgl. mit nur drei sehr kleinen, fast erloschenen Ozellen. *Phoreta* trägt von allen mir bekannten *philomela*-Rassen die am schwächsten pupillierten Ozellen. Sie steht dadurch sogar noch hinter *philomela antevorta* Fruhst. der Pyrenäen und *syrmia* Fruhst. von Bosnien zurück. Die beiden letztge-

nannten besitzen aber immer noch deutliche Augenflecken, welche jedoch nicht weiß gekernt sind, während *phoreta* in ihren winzigen Ozellen wenigstens auf den Vfgl. sehr kleine, aber prominente weiße Pünktchen aufweist.

Patria: Auvergne, Monts Dore. Typen in der Sammlung der Polytechn. Hochschule in Zürich.

Erebia phoreta findet sich in der Auvergne (Puy de Dôme) in Gesellschaft von interessanten *Melitaca*-Formen. Zunächst einer relativ kleinen *M. phoebe*-Rasse, wie sie sich sonst nur im Gebirge findet, ♀ mit grünlicher Bestäubung der hinteren Partien der Vdgl. und der gesamten Hfgl. Bei einer ebenfalls kleinen *Mel. cinxia*-Form überdeckt der grüne Anflug ausgedehnte Partien der Vdgl. und die gesamten Hfgl. Sollten dergleichen *cinxia* in der Auvergne eine ständige Form bilden, so würde ich dafür den Namen *gergovia* forma nova vorschlagen. Bezeichnung nach Gergovia, der Hauptstadt der alten Auverner.

Als Ueberschrift ist hier auch zum ersten Male seit seiner Schöpfung 1794 der Name *philomela* Esper als Bezeichnung der als *euryale* kursierenden Kollektivspezies wieder in seine Rechte eingesetzt. Ochsenheimer hat ihn 1807 zuerst verdrängt und mit *E. ligea* synonymiert. Ihm folgte leider auch Boisduval 1829, dann Kirby, der wenigstens ein Fragezeichen vor den Titel setzte — endlich Staudinger, der *philomela* zur Aberration degradierte¹⁾. Eine solche ist aber *philomela* nicht, sondern eine ausgezeichnete Lokalform, welche Esper aus den „tyroler und schweizerischen Alpen“ beschrieb, woher auch Hübner seine etwas früher abgebildeten Exemplare vermeldet²⁾.

Wir haben somit zu behandeln:

Erebia philomela philomela Esp. ca. 1800 t. 116 p. 118 Tirol, Schweiz.

Erebia philomela euryale Esp. ca. 1804/5. Supplementband p. 9 t. 118, Riesengebirge.

Erebia philomela adyte Hübner ca. 1825. Diese Rasse stammt, wie ich schon vor ca. 10 Jahren nachgewiesen hatte, höchstwahrscheinlich aus dem Wallis. *adyte* darf wegen ihrer Kleinheit nicht mit *ligea* vermengt werden. Auch fehlen ihr die für *ligea* charakteristischen Duftflecken. Eine interessante Erscheinungsweise beobachtete ich am 29. Juli 1917 im oberen Val Blenio. Dort begegnete ich auf ca. 1100 m *ligea* als Hauptart, und neben ihr einzelne *adyte*, dann

Anmerkung 1. Die Bezeichnung *philomela* hätte übrigens auch dann den Vorzug der Priorität, wenn *philomela* tatsächlich eine Aberration unschreiben würde — ja selbst wenn Esper bewußt eine solche unter diesem Namen aufgestellt hätte — was ja nicht der Fall war. Viele europ. und noch mehr tropische Arten sind nach ursprünglich anormalen Faltern abgebildet und benannt worden — und niemand denkt oder dachte daran, diese Namen zu verwerfen. Außerdem kollidierte die Bezeichnung *philomela* mit keiner gleichartigen im hentigen Genus *Erebia*.

Anmerkung 2. Die unimninalen Tafelaufschriften Hübners haben für sich allein keinen nomenklatorischen Wert. — Der Text zu den Hübnerschen Tafeln ist jedoch erst 1805, also etwa 5 Jahre nach der Esperschen Beschreibung, erschienen. So kommt es, daß Esper als Autor zu gelten hat, trotzdem sich dieser im Text bereits auf Hübners Figuren bezieht, von denen Esper behauptet, daß *philomela* Hüb. von *philomela* Esp. verschieden sei — ein Irrtum, der auf die bei *philomela* üblichen individuellen Abweichungen zurückzuführen und zu widerlegen ist, um so mehr als beide Autoren das gleiche Vaterland angeben.

höher oben vor Acquacalda auf ca. 1600 m *adyte* massenhaft, daneben aber noch einige *lycaea*. Beide Fundorte sind durch eine Weidestufe getrennt, so daß die Falter nicht kontinuierlich bergauf oder bergab fliegen und sich vermischen konnten.

Ercbia philomela helvetica Vorbr. 1911 ist die Rasse des Jura.

Ercbia philomela segregata Rev. ³⁾ (E. euryala var. segregata Rev. Bull. Soc. Sep. Genève, Mai 1918 p. 32 +. 1 f. 1—2) eine auf den Htfgl. rotarme Form des Berner Oberlandes, welche bis zum Moléson im Kanton Freiburg vordringt, auch im oberen Maderanertal sehr häufig ist, wo ich sie 1916 u. 1917 in Anzahl sammelte.

E. philomela tramelana Rev. (E. euryala var. tramelana Rev. l. c. p. 33 +. 1 f. 3, 4.)

Eine ausgezeichnete Form von Tramelan im Jura. —

Ercbia philomela rusca subsp. nova (Rusca altes Tessiner Adelsgeschlecht). Die prächtige Rasse des Tessin, ausgezeichnet durch sehr breite, hell lederbraune Binden namentlich der Vdflg. der ♀♀, mit äußerst prominenten, leuchtend weiß gekernten Ozellen. Von mir in fast allen Tälern des Tessin (Blenio, Piora, oberen Verzasca) gesammelt. Bei Fusio findet sich dagegen eine kleinere, verdunkelte, mehr der Walliser *adyte* genäherte Rasse.

Ercbia philomela subsp. nova. Äußerst kleine Exemplare im oberen Val Cristallina, in Graubünden in besonders hoch gelegenen Nebentälern des Engadin, ferner am Col de Lautaret von mir gesammelt.

57. 83

Nachtrag zum zweiten Teil meiner „Lepidoptera Niepeltiana“.

Von Embrik Strand (Berlin).

(Fortsetzung.)

Gen. *Thysonotis* Hb.

Thysonotis hengis Gr. Sm.

Un. vom Arfak-Gebirge, Holländisch Neu-Guinea.

Thysonotis chromia Druce.

Ein ♂ von Bougainville, das mit der von Ribbe in Iris 1889, T. 4, Fig. 9 gegebenen Abbildung ganz übereinstimmt. — Die Art ist mit *Th. carissima* Sm. u. Kby. (vgl. die Abbildung in Smith u. Kirby, Rhopalocera Exotica) nahe verwandt, weicht aber dadurch ab, daß das Costalfeld der Hinterflügel breit und scharf markiert schwarz ist, während bei *carissima* das weiße Discalfeld, unten wie oben, den Costalrand erreicht, ferner ist im Vorderflügel unten die schwarze Saumbinde breiter als bei *carissima* und die weiße Einfassung der schwarzen Sublimbalflecke wurzelwärts ist viel deutlicher als saumwärts; von den schwarzen Sublimbalflecken der Unterseite der Hinterflügel sind nur die 3—4 hinteren durch einige blaugrüne, innerhalb des Randes des schwarzen Fleckes gelegene Seluppen, die hauptsächlich saumwärts angesammelt sind, ausgezeichnet, sonst

Anmerkung 3. Die umsichtige Arbeit Dr. *Reverdin's* erschien während sich mein Ms. im Druck befand und freue ich mich, die darin so vorzüglich und vorbildlich diagnostizierten neuen Rassen hier noch registrieren zu können.

sind die schwarzen Flecke außen und innen scharf markiert weiß begrenzt, unter sich aber nicht oder undeutlich getrennt. — Uebrigens ist die Kennzeichnung der *carissima* insofern nicht ganz genau, als die Zeichnung der Unterseite nach der Tafelerklärung ein ♂, nach dem Text ein ♀ darstelle, allerdings soll „Underside [des ♀!] nearly as in male“ sein.

Gen. *Lycæna* F.

Lycæna isola Reak. Costa Rica, „29/4“ (wohl Datum!).

Fam. *Riodinidae*.

Gen. *Necyria* Westw.

Necyria ingaretha Hew. Costa Rica.

Gen. *Eurybia* Hb.

Eurybia clvina Stieh.

Ein ♂ von Costa Rica, Rio Sucumber I. 1910. Weicht von Stiehels Abbildung des ♀ in Genera Insectorum T. 24, Fig. 7 b ab durch kleinere und saumwärts verloschene Sublimbalflecke und zwar oben wie unten, ferner ist die rötliche Punktreihe der Hinterflügel unten fast so scharf markiert wie oben. Vorderflügelänge 26 mm.

Gen. *Tharops* Hb.

Tharops meander isthmica Godm. u. Salv. Costa Rica.

Gen. *Mesosemia* Hb.

Mesosemia carissima Bates: Costa Rica.

Gen. *Lepricornis* Feld.

Lepricornis strigosa Stgr. Costa Rica.

Gen. *Calephelis* Grote et Rob.

Calephelis iris Stgr. Ein ♂ etikettiert: Chrisipo 11. VI. 1908. — Es dürfte sich lohnen, die Arten *Cal. iris* Stgr., *Cal. velutina* Godm. u. Salv. und *Charmona anius* Cr. an der Hand eines reichen Materials zu revidieren! Staudinger gibt an, seine Art unterscheide sich von *anius* „durch die rein weißen Fransen der Vflg. und die nur nach vorn etwas schwarz gescheckten weißen Fransen der Vflg.“ Vorliegendes Exemplar hat die weißen Fransen der Hflg., die der Vflg. sind aber in ihrer ganzen Länge schwarz gescheckt. Der Schnitt beider Flügel ist ganz so, wie er nach Stiehels Abbildung in „Genera Insectorum“ bei *Charmona* sein soll, dagegen stimmt der Verlauf der Costalis der Vorderflügel mit seinem Bild vom Geäder von *Calephelis*; usw.

Calephelis laverna Godm. et Salv. — Costa Rica, Puntarenas 16. II. (Curt Brade).

Gen. *Eurygena* Bsd.

Eurygena regipennis Butl. et Druce: Costa Rica.

Eurygena chrysippe Bates: Costa Rica.

Gen. *Perophtalma* Westw.

Perophtalma tullivus F.

3 Exemplare aus Costa Rica mit der näheren Bezeichnung Rio Seconber oder Sucumber (undeutlich geschrieben). Die Exemplare mögen der „Subspecies“ *lasius* Stieh. angehören, sind aber nicht tadellos erhalten.

Gen. *Nymula* Boisdu.

Nymula mycone Hew. Costa Rica.

Gen. *Esthemopsis* Feld.

Esthemopsis clonia Feld. Costa Rica. — Nicht zu verwechseln mit *Voltinia radiata* Godm. u. Salv., bei der außer dem Gattungsunterschiede, jedoch die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Neue Formen einer alten Erebia. 42-43](#)